

## Anfrage

des Abgeordneten **Dr. Machacek**

an Herrn Landesrat Ing. Maurice Androsch gem. § 39 Abs. 2 LGO 2001

### **betreffend ärztlicher Versorgung im Bundesland Niederösterreich mit sogenannten „Landärzten/Hausärzten“**

In den nächsten Jahren kommt es zu einer Verringerung der so genannten „Landärzte/Hausärzte“, also im Regelfall von Allgemeinmedizinern mit Ordinationen außerhalb der Bezirksstädte und mit einem „Kassenvertrag“. Damit verbunden ist eine schlechtere medizinische Versorgung von Patienten in den Rand- und Landgemeinden.

Laut einer Studie des Gesundheitsministeriums aus 2012 gehen 75 Prozent der niedergelassenen Ärzte innerhalb der nächsten 15 Jahre in Pension. Gleichzeitig stellt ein führender Funktionär der niederösterreichischen Ärztekammer fest „Viele Ärzte wollen sich die Rolle des Hausarztes nicht mehr aufbürden. Sie haben keine Lust mehr auf Lebensqualität zu verzichten. Die Ärzte klagen über zunehmend schlechtere Arbeitsbedingungen im Verhältnis zu Ausbildung, Verantwortung und Arbeitseinsatz. Hinzu kommt eine immer schwieriger zu bewältigende Bürokratie, die zeitlich den Rahmen der Krankenbehandlung sprengt. Dadurch kommt es, dass manche Kassenstellen mehrmals ausgeschrieben werden müssen, bis es zur Besetzung kommt.“

Im niedergelassenen Kassenbereich sind erfahrungsgemäß Wochenarbeitszeiten von 60 bis 70 Stunden durchaus üblich. Gleichzeitig werben z.B. Deutschland, die Schweiz und die skandinavischen Staaten mittels Suchinseraten in heimischen medizinischen Fachmagazinen Ärzte mit attraktiven Angeboten – u.a. bessere Arbeitsbedingungen und Bezahlung, sowie zur Verfügung Stellung der Ordinationsräumlichkeiten, Zuschuss zum Umzug - ins Ausland ab.

Weiters wird die Arbeit von künftigen Landärzten durch die Situation rund um die ärztlichen Hausapotheken erschwert. Aufgrund einer Gesetzesänderung 2006 wird niedergelassenen Ärzten in Zukunft das

Führen einer Hausapotheke untersagt. Bestehende Hausapotheken sind davon zwar vorerst nicht betroffen, falls aber ein Arzt in Pension geht, oder aus anderen Gründen seine Ordination schließt, darf der Nachfolger keine Hausapotheke führen. Mittelfristig ist davon auszugehen, dass weitere 30 - 40 Hausapotheken - von derzeit 248 - in ihrem Bestand gefährdet sind, was beutet, dass diese Ordinationen nicht mehr wirtschaftlich geführt werden könnten und daher erst gar nicht eröffnet werden. Außerdem bedeutet es eine Verschlechterung in der medizinischen Situation vor allem von älteren Patienten in Landgemeinden im Bundesland Niederösterreich

Der Gefertigte stellt daher an Herrn Landesrat Ing. Maurice Androsch folgende

### **Anfrage**

1. Sind Ihnen weitere Ursachen für die Verringerung der Anzahl an Landärzten bekannt?
2. Sind Anreize beabsichtigt, damit es nicht zu einer weiteren Verringerung von „Landärzten kommt? Wenn ja, welche Anreize sind geplant?
3. Ist die Schaffung von Anreizen und Initiativen für Ärzte beabsichtigt, die ihre Ordination in NÖ eröffnen wollen - eventuell ähnlich denen im europäischen Ausland - zu schaffen
4. Durch die Reduzierung der Anzahl an Ordinationen mit Hausapotheke wird die Versorgung vor allem immobiler Patienten mit Medikamenten gefährdet. Was ist beabsichtigt, gegen diesen Missstand zu unternehmen?
5. Durch das restriktive Gesetz zur Führung einer Hausapotheke können in NÖ mittelfristig bis zu 40 weitere Hausapotheken nicht geführt werden. Das ist gleichbedeutend mit dem nicht

Weiterführen der damit verbundenen Ordinationen, da diese ohne Hausapotheke wirtschaftlich nicht lebensfähig sind. Was ist beabsichtigt, gegen die weitere Reduktion von bis zu 40 für die Patientenversorgung wertvollen Landarztpraxen zu unternehmen?

6. Gibt es Projekte für Ärzte in Ausbildung zum Allgemeinmediziner (Turnusärzte)- im Zuge ihrer Ausbildung in den Landeskliniken- in Form einer Lehrpraxis das Berufsbild des niedergelassenen Arztes kennen zu lernen. ?